

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 145.

Halle, Donnerstag den 25. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Gleiche Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. Juni 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungs-Rath von Schmidt in Dypeln zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen. Der Ministerpräsident v. Bismarck ist bereits heute Mittag 1/2 Uhr, in Begleitung des Regierungsrathes Zielmann, zu Sr. Majestät dem Könige nach Karlsbad abgereist und wird etwa acht Tage in dem Kurorte verweilen. Vor der Abreise hatte Herr v. Bismarck noch längere Konferenzen mit dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg und dem Unterstaats-Secretär v. Thile.

Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung in der Angelegenheit, betreffend die Beschwerde der Stadtverordneten-Versammlung über die Regierungs-Verfügung vom 7. d. M., Beschluß gefaßt. Es handelte sich bekanntlich um drei Anträge und Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung. Ueber den ersten Antrag, in welchem die Stadtverordneten-Versammlung die Absendung einer Deputation der Communal-Behörden an Se. Maj. den König für gesetzlich zulässig erachtete, war im Magistrats-Collegium kein weiterer Beschluß zu fassen, weil es sich hierbei lediglich um eine Ansicht der Stadtverordneten handelte. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte aber auch demnachst den Magistrat aufgefordert, gegen die Verfügung der k. Regierung in Potsdam vom 7. d. Mts. den Beschwerdebeweg in den geordneten Instanzen zu verfolgen. Diesem Antrage hat der Magistrat sich angeschlossen, von der Voraussetzung ausgehend, daß es sich um Wahrung des Petitionsrechts handle. Dagegen trat derselbe den weiteren Beschlüssen nicht bei, Adressen und Deputationen bis zur Aufhebung des Regierungsverbots nicht zu erlassen, indem besonders geltend gemacht wurde, daß der Erlaß des Ministers des Innern sich nur auf Adressen und Deputationen der Stadtverordneten-Versammlungen beziehe und die Stellung der Magistrate in dieser Beziehung nicht direkt berühre. Es wurde indessen vorbehalten, bei bestimmten Anlässen auf den Gesandten zurückzukommen. Eine Commission wurde schließlich mit der Redaktion der Beschwerde an das Oberpräsidium beauftragt.

Die „Kreuzzeitung“ nennt die österreichische Thronrede einen Absagebrief an die Conservativen und bemerkt: „Diese Thronrede wird in Böhmen, Mähren, Ungarn und Croatien viele Seufzer erwecken.“

Von dem Wagner'schen Staats- und Gesellschafts-Verico ist das Heft confiscirt worden, in welchem der Artikel „Geographie“ enthalten ist. Der Literat F. Loewenberg hatte vor längerer Zeit denselben als Nachdruck einer seiner älteren Arbeiten denuncirt.

Die Seehandlungs-Societät will nunmehr auch die im Kreise Hirschberg, Regierungsbezirk Liegnitz, belegene Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei zu Erdmannsdorf nebst den dazu gehörenden Bleich- und Appretur-Anstalten mit allem Zubehör an Grundstücken, Gebäuden, Betriebseinrichtungen, Maschinen und Utensilien im Wege des Zuschlages auf bis zum 19. September o. bei der Generaldirection hieselbst veräußern. Die Spinnerei, welche theils durch Wasser-, theils durch Dampfkraft betrieben wird, besitzt

6700 Spindeln; mit derselben ist der Betrieb eines ausgedehnten Weberei-Geschäfts verbunden.

Von der Tade schreibt man der „Wes.-Ztg.“: Die Hafensarbeiten werden eifrig fortgesetzt; es sind für gewöhnlich etwa 1800 Arbeiter beschäftigt und man glaubt im nächsten Jahre einen Theil der Preussischen Kriegsschiffe dort aufnehmen zu können. Mit der Begründung der Preussischen Hafenstadt soll jetzt der Anfang gemacht werden. Im vorigen Monate fand zum ersten Male ein Verkauf von Bauplätzen in demjenigen Theile des Hafengebietes statt, in welchem die Hafenstadt angelegt werden soll. Es sind zunächst etwa 18 Bauplätze verkauft worden.

Die Verhaftungen im Großherzogthum Posen dauern noch ununterbrochen fort; erst kürzlich wieder wurden vier angesehenere Gutsbesitzer, v. Moszczanski, v. Ulatowski, v. Kozlowski und Siczowski, sämtlich im Kreis Inowraclaw wohnend, eingezogen und sofort nach Posen transportirt, wo das Fort Binary deren angeblich schon 110 beherbergt. Einzelne werden jetzt jedoch schon wieder entlassen. Die sämtlichen Güter des festsitzlichen verfolgten Grafen Dzialynski werden jetzt von Staatswegen sequestrirt. Die Befragung unserer Provinz wird jetzt stark vermehrt, wie es scheint bleibend, denn sämtliche Landräthe sind aufgefordert worden, die Ortschaften anzugeben, welche für die Zukunft eine Garnison aufnehmen können, und zwar sowohl Cavallerie als Infanterie.

Ueber die Reise des Herzogs von Koburg nach Wien circuliren in den Zeitungen verschiedene Angaben. Wir geben nachstehend eine Mittheilung der „Köln. Ztg.“, welche mit den Auslassungen Wiener Journale und der „Kob. Ztg.“ nicht übereinstimmt: „Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hat der Herzog Ernst von Koburg mit seinen Bemühungen, das Wiener Cabinet bezüglich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit im Sinne des oldenburgischen Antrages zu stimmen, keinen Erfolg gehabt. Er kam zu spät, ohne daß damit gesagt sein soll, er würde mehr ausgerichtet haben, wenn er früher erschienen wäre. An realem Gehalte kaum reicher sollen die Erfahrungen sein, welche der Herzog in Wien in Betreff der Bundesreform-Frage gesammelt hat. Nicht als ob ihm in dieser Beziehung nicht alles wiederholt worden wäre, was seit Jahren von rhetorischem Bewerke über diesen Gegenstand gelegentlich zu hören oder zu lesen gewesen, an einem bestimmten und faßbaren Ergebnisse soll es auch hierbei gefehlt haben. Und in der That: wenn Oesterreich mit einem ernsthaften Reformplane hervortreten wollte, so sind wir überzeugt, daß es bei den Würzburgern auf denselben Widerstand stoßen würde, den diese von anderer Seite kommenden Bestrebungen entgegensehen. So ist denn, meint unsere Quelle, Herzog Ernst zwar hochgeehrt, aber im Wesentlichen unbefriedigt und ohne sanguinische Hoffnungen von Wien geschieden.“

Den Mitgliedern des Leipziger Hauptvereins der Gustav-Wolff-Stiftung giebt der Vorstand die frohe Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich den böhmischen Lutheranern in Prag die Paulaner-(Cavallerie-) Kirche daselbst geschenkt hat.

Aus Prag wird dem „Wanderer“ mitgeteilt, daß Fräul. Pustowitz (der weibliche Adjutant des gefangenen Generals Langewitz), über welche in letzter Zeit eine strenge Polizeiaufsicht verhängt wurde, seit einigen Tagen vermißt wird, ohne daß sie sich zu einer Reise von der Polizeibehörde die vorchriftsmäßige Erlaubnis erwirkt hätte.

**Darmstadt**, d. 18. Juni. Soeben ist der Bericht des Finanzausschusses über den Antrag des Abg. Finger „den Beitritt des Großherzogthums zum preussisch-französischen Handelsvertrag und die Erhaltung des Zollvereins betreffend“, im Druck erschienen. Der Finanzausschuß stellt mit Einflimmigkeit den Antrag, daß es der Kammer gefallen wolle, an die großh. Staatsregierung das Erluchen zu richten:

1) Den Beitritt des Großherzogthums zum preussisch-französischen Handelsvertrag vom 2. Aug. 1862 zu erklären und den Ständen alsbald geeignete Vorlagen zu machen, indem die Kammer jede Verzögerung als die Interessen des ganzen Zollvereins wie des Großherzogthums gefährdend erkennt. 2) Daß sie alle ihr zu Gebote stehenden Mittel aufwenden möge, um auch die übrigen Regierungen, welche bis jetzt den Beitritt noch verweigern, dahin zu bestimmen und vor allem die Erhaltung des Zollvereins, dessen Auflösung eine nationale Calamität wäre, zu sichern, vorbehaltslos alsdann einzuleitende Verhandlungen über wünschenswerthe Modifikationen des Vertrags, insbesondere auch dessen Art. 31 in Betreff der neu zu regelnden Verkehrsverhältnisse zu Oesterreich. 3) Daß sie bei Erneuerung des Zollvereins-Vertrags dahin wirken möge, daß dessen innere Verfassung den obigen Gesichtspunkten entsprechend erstrebt werde.

**Kassel**, d. 20. Juni. Nach mehreren langen Sitzungen hat die Ständeversammlung gestern die Berathung des Budgets beendigt und auch sogleich die Revision desselben, wie des ganzen Finanzgesetzes vorgenommen. Man hat diese Sache um deswillen mit sehr großer Eile betrieben, um den vermutheten Plan des Ministeriums zu vereiteln, welcher dahin ging, ein neues Gesetz zur Forterhebung der Steuern vorzulegen. Der Plan, welcher leicht zu neuen Streitigkeiten hätte führen können, ist nun glücklich vereitelt, und wir haben seit 14 Jahren zum ersten Male wieder ein ordnungsmäßiges Budget. Dasselbe wird, da es so umfassend geprüft ist, die feste Grundlage für künftige bilden. Die Eile ließ keine umfassenden Diskussionen zu, nur die Hauptmängel in der Verwaltung sind bei Berathung der einzelnen Titel gerügt worden. Die Propositio von 42,000 Thln. für die Reparatur des Octogons zu Wilhelmshöhe ist genehmigt, obwohl zufolge des Hofdotations-Vertrags von 1830 die Hofkasse die Verpflichtung zur Unterhaltung jenes Kunstdenkmals übernommen, aber niemals einen Pfennig dazu aufgewendet und selbst dann es hat in Verfall gerathen lassen, nachdem in früheren Finanzperioden Beihilfen von zusammen 120,000 Thln. von den Ständen bewilligt waren. In Betreff der Gehaltserhöhungen der Staatsbediener haben sich die Stände in allen Branchen sehr freigebig erwiesen; ein Theil der ländlichen Abgeordneten war mit diesen Aufbesserungen nicht durchweg einverstanden, die von denselben lebhaft vorgetragenen Befürchtungen vor Ueberladung der Staatskasse wurden von der Majorität nicht getheilt. Nach den Kammerbeschlüssen stellen sich die Einnahmen des Staats auf 16,852,300 und die Ausgaben auf 15,629,590 Thlr. heraus, so daß sich ein Ueberschuß von 1,222,710 Thlr. ergibt. Da sich die Kammer, außer den genehmigten Gehaltserhöhungen, noch zu verschiedenen weiteren Aufbesserungen von zusammen 120,000 Thln. bereit erklärt hat, so wird nächstens noch ein Nachtrag zum Budget vorgelegt werden. Der Landtag neigt sich nunmehr seinem Ende zu; es liegen demselben zwar noch 7 Gesekentwürfe vor, welche noch nicht erledigt sind, man glaubt aber, daß eine Vertagung eintreten werde, sobald nur der Gesekentwurf wegen Leitung der Wahlen zur nächsten Ständeversammlung wird berathen sein. Wie sich die baltische Ritterschaft zur Wahlgesez-Novelle verhalten wird, ist noch unklar. Nach ihrem bisherigen Verhalten muß man annehmen, daß sie nichts davon wissen wollen und sich vielleicht für inkompetent zur Vornahme der Wahlen erklären wird. Insbesondere liegt diese Vermuthung sehr nahe in Betreff des durch Ministerialauschreiben zur Leitung der ritterschaftlichen Wahlen berufenen Erbmarschalls von Riedesel, weil dieser bekanntlich den gewünschten Befehlen in der Kammer nicht erhalten hat.

### Griechenland.

In einem Artikel über die ionischen Inseln erinnert die „Morning Post“ daran, daß Prinz Wilhelm von Dänemark den hellenischen Thron nur unter der ausdrücklichen Bedingung der Vereinigung derselben mit Griechenland angenommen. Nun sei es aber nöthig, daß sich die Ionier selbst vorher über die Einverleibung der Inseln ausdrücken. Diese Frage könne dem gegenwärtigen ionischen Parlamente nicht vorgelegt werden, dessen Auflösung erfolgen werde, sobald dessen bereits in Angriff genommene Arbeiten beendigt seien, und das neue Parlament werde über die Einverleibungsfrage abzustimmen haben. Da laut der ionischen Verfassung 40 Tage zwischen der Auflösung des alten und dem Wiederzusammentritte des neuen Parlamentes verstreichen müßten, so könnte die Entscheidung der Einverleibungsfrage noch ungefähr drei Monate auf sich warten lassen.

### Telegraphische Depeschen.

**München**, d. 23. Juni. In der Thronrede, die der König heute gehalten, sind folgende Stellen von besonderem Interesse: Die Neuwahlen zu der Kammer der Abgeordneten bieten Mir ausreichende Gewährschaft, durch das Organ des Landtags den unverfälschten Ausdruck der öffentlichen Meinung über Fragen, welche dormalen ganz Deutschland beschäftigen, zu vernehmen. Es wird Mir zur hohen Genugthuung gereichen, Mich auf diesem Wege in der Ueberzeugung bestärkt zu sehen, daß Meine Volkstheit sich mit den Wünschen und Sympathien Meines treuen Volkes in Einklang befindet. Wenn auch der Besuch, eine Reform der Bundesverfassung anzubahnen gescheitert ist, so werde Ich Mich nicht abhalten lassen, zu jeder wahren, den Bedürfnissen Deutschlands entsprechenden Ausbildung der Bundesverfassung unter entschiedenem Festhalten an der Selbstständigkeit Baierns bereit-

willig und kräftig mitzuwirken. Auf die handelspolitischen Fragen übergehend, vermag der König die aus einer Ablehnung des preussisch-französischen Handelsvertrages in seiner dormaligen Fassung hergenommene Besorgnisse für den Fortbestand des Zollvereins nicht für begründet zu erkennen, giebt sich vielmehr der Hoffnung hin, daß die nicht nur auf Erhaltung sondern auch auf Erweiterung des Zollvereins gerichteten Bestrebungen Seiner Regierung von segensreichem Erfolge begleitet sein werden. Die Lage der europäischen Verhältnisse sei leider nicht so, daß eine Verminderung der bairischen Wehrkräfte rätlich erscheine. Die Vaterlandsliebe der Kammer werde vor den Anfeindungen nicht zurücktreten, welche die Ehre, welche die Unabhängigkeit Baierns erheische. Die Gunst der Umstände gestatte, das Erforderliche vorzulehren, ohne die Steuerkraft in Anspruch zu nehmen. Unter den angefordigten Vorlagen befinden sich eine Civilprozessordnung und ein Eisenbahngesez; die Umgestaltung der Gesezgebung über die innere Verwaltung wird in Aussicht gestellt. Wie schwierig, so schließt der König, auch die Gesamtaufgabe des Landtages sich gestaltet, redlichem Eifer, gepaart mit patriotischer Opferwilligkeit, wird es gelingen, einen Weg erschöpflicher Lösung zu finden, zum sprechenden Beleg dafür, daß jede Schwierigkeit zu bewältigen ist, wo die Krone und die Vertreter der Nation wechselseitigen Vertrauens sich begegnen.

**Darmstadt**, d. 23. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag der Regierung auf Forterhebung der Steuern für das zweite Semester und auf Wiederertheilung einer Vollmacht zu Abschließen von Zoll- und Handels-Verträgen gegen 8 Stimmen verworfen, hingegen wurde der Antrag des Ausschusses auf Forterhebung der Steuern ohne Wiederertheilung einer Vollmacht gegen 2 Stimmen angenommen.

**Wien**, d. 23. Juni. Auch der Adress-Entwurf des Herrenhauses die polnische Frage berühren, indem die Hoffnung darin ausgedrückt werden soll, daß es der Regierung gelingen möge, durch weiteres Verfolgen ihres bisherigen Vorgehens den gerechten nationalen und kirchlichen Ansprüchen der Polen Geltung zu verschaffen, wobei jedoch die Erhaltung des Friedens und die Integrität des Reiches zu wahren seien.

**Paris**, d. 22. Juni. Der „Constitutionnel“ enthält einen von Limayrac gezeichneten Artikel über die polnische Frage, in dem es unter Anderm heißt: Man behauptet, England werde nicht über die diplomatische Action hinausgehen. Wenn England in dem unglücklichen Falle, daß die Intervention der drei Mächte ohne Resultat bliebe, sich weigern sollte, weiter zu gehen, selbst wenn die beiden andern Mächte mit ihm sein würden, alsdann würde man nicht länger Lobpreisungen verschenden dürfen an einen unechten Enthusiasmus, der ja nichts weiter ausgerichtet haben würde, als die Unglücklichen in den Tod zu treiben. Wir sind überzeugt, daß England dem zweiseitigen Wesen ein Ende machen wird; seine Ehre, das Interesse Europa's, die Humanität erfordern es.

**London**, d. 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses theilte der Unterstaatssecretair des auswärtigen Amtes, Lyndebury, mit, daß Rußland zwar das Gerücht betreffs des Mura wieffischen Knuten-Evists desavouirt habe, daß jedoch durch die Berichte der großbritannischen Gesandtschaft die Grausamkeiten der Russen bestätigt würden. — Der Antrag Hennessy's auf Erlass einer Adresse wird auf den Wunsch Kinglake's und Anderer bis nach dem Eintreffen der russischen Antwort auf die neueste Depesche verschoben. Lord Palmerston erklärte demnach, daß die Depeschen der drei Mächte so ziemlich gleichzeitig in St. Petersburg eingetroffen sein dürften. Die in denselben ausgesprochenen Forderungen seien in sechs Punkten formulirt, deren erster den Erlass einer vollständigen und allgemeinen Amnestie fordere; der zweite die Bewilligung einer Nationalvertretung, wie solche im Jahre 1815 festgesetzt sei; der dritte eine gesonderte Landesvertretung; der vierte volle Gewissensfreiheit und Aufhebung der Beschränkung der katholischen Kirche; der fünfte die Einführung der Landessprache in der Verwaltung, den Gerichten und Schulen; der sechste ein gesetzliches Rekrutirungssystem und als Unterhandlungsbasis die Einstellung des Kampfes. Oesterreich habe den zweiten Punkt modifizirt. Fitzgerald (ehemaliger Unterstaatssecretair des auswärtigen Amtes im Ministerium Derby) befürwortet eine der galizischen analoge Verfassung für Polen und wünscht die Verwaltung nicht als ein Monopol für die Polen anzusehen, wenn man denselben auch einen großen Antheil daran zusichere. Disraeli (ehemaliger Finanzminister im Ministerium Derby) bezweifelt die Möglichkeit einer Einstellung des Kampfes und nennt die Herstellung eines derartigen Polens ein Phantom, das den Frieden bedrohe.

**London**, d. 22. Juni. Nach Berichten aus Shanghai vom 7. v. M. haben die Engländer den Japanesen zur Beantwortung des britischen Ultimatus eine Frist von 14 Tagen bewilligt. Man hielt den Krieg für wahrscheinlich. Wie gerüchswise verlautete, beabsichtigten die Amerikaner den Japanesen Waffen und Munition zu liefern. Wo Feindseligkeiten drohen, schiffen die Fremden sich ein.

**London**, d. 23. Juni. Der Dampfer „Zura“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 13. aus Portland in Londonberry eingetroffen. Nach denselben hatte der General der Konsolidirten See am Rappahannock bedeutende Verstärkungen erhalten, und es hieß, er werde sofort die Offensiv ergreifen. Nach einem noch nicht bestätigten Gerücht hätte Kerby Smith den unionistischen General Banks von Port Hudson verjagt; nach einem andern Gerücht, der Bundesgeneral Hooker den General Lee angegriffen.

Aus Puebla wird vom 1. d. als Gerücht mitgetheilt, daß der mexicanische General Ortega und einige andere Offiziere auf dem Wege nach Vera-Cruz entflohen seien. Die übrigen Offiziere hatten die Abgabe ihres Ehrenwortes, neutral bleiben zu wollen, verweigert.

Fonds-Course.

Table of bond and stock prices including categories like 'Preuss. Anleihe', 'Rentenbriefe', and 'Kurs u. Neumarkische'.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stock prices listing various companies like 'Stamm-Act.', 'Berlin-Anhalter', and 'Preussische Eisenbahn'.

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Table of foreign railway stock prices including 'Amsterd.-Rotterd.', 'Russische Eisenb.', and 'Industrie-Actien'.

Table of bond prices under 'Rentenbriefe' and 'Kurs u. Neumarkische'.

Table of bond prices under 'Priorit.-Oblig.' and 'Nachn.-Düffeldorf'.

\*) oder à Stück 5 # 15 # 2 #.

Russische Eisenbahn 113 1/2 à 3/4 gem. Genfer Creditbank 58 3/4 à 1/2 gem. Deferr. Credit 85 à 1/4 à 3/8 gem. Deferr. Rationale Anleihe 73 à 72 1/2 gem. Deferr. neueste Loos 88 1/2 à 7/8 à 1/2 gem.

Die Stimmung blieb heute ganz still, doch war die Haltung besser, die Stimmung fester; kein einziges Papier war besonders beliebt; preussische Fonds waren weniger anlit als gestern, aber auch im Ganzen beauptet; Wechsel ziemlich lebhaft.

Marktberichte.

Magdeburg, den 23. Juni. (Nach Wispel.) Weizen ... Gerste ... Roggen ... Kartoffelspiritus ...

Nordhausen, den 23. Juni. Weizen ... Roggen ... Gerste ... Hafer ...

Berlin, den 23. Juni. Weizen loco 60-74 # nach Qualität, feinweiß voll. 73 1/2 # als Boden bez., weiß schief. 72 # frei Mühle bez.

Leipzig, den 23. Juni. Leipziger Producten-Börse in Platz ...

Leipzig, den 23. Juni. Leipziger Producten-Börse in Platz ...

Leipzig, den 23. Juni. Leipziger Producten-Börse in Platz ...

Leipzig, den 23. Juni. Leipziger Producten-Börse in Platz ...

schließen. Das Geschäft blieb äußerst beschränkt, gefund. 1000 Ctr. Safer schwach beauptet. Für Kübel war heute das Geschäft wenig belebt.

Breslau, d. 23. Juni. Spiritus vr. 8000 vGt. Tralles 18 # bez. u. Br. Weizen, weißer 73-87 #/q, gelber 73-85 #/q. Roggen 54-58 #/q. Gerste 36-43 #/q.

Stettin, d. 23. Juni. Weizen Juni/Jul 72 bez., Juli/Aug. 72-72 1/2, Sept./Oct. 73-73 1/2 bez., Oct.-Nov. 73-72 1/2-72 bez. Roggen 48-49 bez., Juni/Jul 48 1/2 bez., Juli/Aug. 48 1/2 da, Sept./Oct. 49 1/2-49 1/2 bez. Kübel 15 1/2 da, Sept./Oct. 14 bez. Spiritus 16 1/2 bez., Juni/Jul 16 bez., Juli/Aug. 16 bez., Sept./Oct. 16 1/2 bez.

Leipzig, den 23. Juni. Leipziger Producten-Börse in Platz ...

Leipzig, den 23. Juni. Leipziger Producten-Börse in Platz ...

Leipzig, den 23. Juni. Leipziger Producten-Börse in Platz ...

July 15 1/4 # Bf.; vr. Juli, August 14 1/4 # Bf.; vr. September, October, November ...

Hamburg, d. 23. Juni. Weizen loco matter, auswärts flau, billiger zu haben, ohne Kauflust. Roggen loco ruhig, ab Düsse ohne Geschäft, ab Danzig u. Königsberg Sept./Oct. zu 78 in zweiter Hand, Juli zu 78 angeboten; erste Hand hält höher. Del rubia, loco 31 7/8-3 1/4, Oct. 29 1/2-3 1/4.

Amsterdam, d. 22. Juni. Weizen preisstaltend. Loos caragen fallstet lebhafter aber zu billigeren Preisen. Es wurden ca. 200 Last 3 bis 5 #. niedriger verkauft. Terz mine 2 Flor. höher. Rapd, Dctbr. 76. Kübel, Dersch 43 1/4.

London, d. 22. Juni. Englischer Weizen 1 Schill. höher, fremder unverändert. Bohnen höher. Safer 1/2 Schill. niedriger.

Wasserstand der Saale bei Halle am 23. Juni Abends am Unterpegel 7 Fuß 7 Zoll, am 24. Juni Morgens am Unterpegel 7 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 22. Juni Abends 5 Fuß 7 Zoll, am 23. Juni Morgens 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. Juni Vormitt. am alten Pegel 2 Zoll unter 0, am neuen Pegel 7 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 23. Juni Mittags 9 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleue zu Magdeburg passirten: Aufwärts: Am 22. Juni. B. Baumier, Bretter, v. Spandau u. Halle. - A. Brosch, Bretter, v. Niede u. Halle. - C. Grube, Rohheien, v. Magdeburg n. Dresden. - Am 23. Juni. G. Gracau, Rohheien, v. Magdeburg n. Niesla. - G. Schuppe, Dapfheine, v. Derben u. Budau. - I. Conrad, Rohheien, v. Magdeburg nach Niesla. - Niederwärts: Am 23. Juni. G. Lehmann, Kalfsme, v. Nienburg n. Hamburg. - Chr. Söppner H., Bruchsteine, v. Nienburg n. Hamburg. - S. Feldmann, Bruchsteine, v. Gröne n. Magdeburg. - Friede u. Piez

schel, 2 Röhre, Sandsteine, v. Schandau n. Hamburg. —  
 F. Benz, Fabrikfabrik, v. Schönbeck n. Köpenick. — D.  
 Kroll, deagl. — W. Lehmann, 3 Röhre, Braunkohlen,  
 v. Aufsig n. Berlin. — Chr. Bus, Braunkohlen, v. Auf-  
 sig n. Regensburg. — A. Hilsche, Idon, v. Schierzig nach  
 Berlin. — Fr. Seurig, Steinkohlen, v. Meja n. Arne-  
 burg. — G. Wolke, 2 Röhre, Jader, v. Halle n. Mag-  
 deburg. — D. Heidmann, Braunkohlen, v. Aufsig nach  
 Hamburg.

## Bekanntmachungen. Ritterguts-Verkauf.

Ein im Liebenwerdaer Kreise, unweit der  
 Berlin-Dresdener Eisenbahn gelegenes Ritter-  
 gut mit einem Flächeninhalt von 1625 Morgen  
 (darunter 982 Morgen mit Holz bestanden) ist  
 durch mich zu verkaufen.

Eine genaue Beschreibung des Guts liegt bei  
 mir zur Einsicht und Ertheilung von Abschrif-  
 ten bereit.

Der Kaufpreis beträgt 80,000  $\mathcal{R}$ . Zur An-  
 zahlung sind 30,000  $\mathcal{R}$  erforderlich.

Kaufliebhaber werden erlucht, sich an mich zu  
 wenden; Zwischenhändler werden verboten.

Liebenwerda, den 22. Juni 1863.

Der Rechts-Anwalt  
 Paschke.

## Verkauf.

In einer lebhaften Fabrikstadt in der Pro-  
 vinz Sachsen ist eine in schönster Lage angebrach-  
 te, flatte, sehr gut im Stande erhaltene Bade-  
 und Schwimmanstalt wegen anderweitigem Un-  
 ternehmen des Inhabers baldigst preiswürdig zu  
 verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath**  
 in der Ervebition d. Stg.

## Verpachtung.

Ein Landgut dicht bei Halle, mit 150 Mor-  
 gen in schönster Pflege, soll verpachtet und kann  
 mit vollem Inventar und Ernte sofort über-  
 nommen werden. Näheres bei

**G. Martinius**, Alter Markt 34.

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe einer Wirthschaft  
 werden nachstehende Gegenstände ver-  
 kauft:

- 50 Stück noch neue Federbetten,
- 50 Stück dergl. Kopfkissen,
- 50 Stück Leberzüge, große,
- 50 Stück dergl. kleine,
- 50 Stück Betttücher,
- 50 Stück Strohsäcke,
- 100 Stück Holzbettstellen,
- 25 Stück eiserne Bettstellen,
- Tische, Tafel, Bänke und  
 sonstige Wirthschafts-Gegen-  
 stände.

Bei Abnahme sämmtlicher Gegen-  
 stände wird der Preis noch um 10  
 Procent billiger gestellt, außerdem  
 sind die Preise im Einzelnen so ge-  
 stellt, daß jeder Abnehmer seine Rech-  
 nung dabei findet.

Sämmtliche Gegenstände stehen  
 von jetzt ab zum Verkauf und die  
 Uebernahme kann den 2. Juli d. J.  
 erfolgen.

Auskunft und Zuschlag ertheilt  
**Johann Adam Hill**, Commissio-  
 nair zu Erfurt, Michaelsstraße  
 Nr. 2726.

## Ein Dismembrations-Gut

wird mit jeder Anzahlung zu kaufen gesucht.  
 Gefällige Offerten werden unter A. Z. # 5  
 poste restante Halle a/S. entgegengenommen.

Auf einem größeren Gute im  
 Mansfeldischen wird zur Unter-  
 stützung des Principals ein tüchtiger,  
 erster Verwalter, der mit dem  
 Zuckerrübenbau völlig vertraut ist,  
 zum ersten September er. gesucht.

Das Nähere hierüber sagt

**Ferd. Haack**,  
 Klausthorstraße Nr. 10. 11.

## Schaaß-Verkauf.

400 Stück, worunter 300 Stück starke Ham-  
 mel sind, stehen veränderungshalber zum Verkauf  
 beim Dikoman Versch, Naumburg a/S.,  
 Dompredigerstraße Nr. 914.

## Verpachtung einer Brauerei mit Schankwirthschaft.

Die Brauerei und Schankwirthschaft „zum Waldschlößchen“, eine Viertel-  
 stunde von der Stadt Heldrungen in einer der lieblichsten Gegenden Thü-  
 ringens reizend und romantisch gelegen, soll durch mich auf 12 Jahre verpachtet wer-  
 den, und die Uebergabe spätestens am 1. October d. J. erfolgen.

Das Etablissement enthält alle nöthigen und zweckentsprechenden Baulichkeiten (darunter  
 einen Ciskeller, auf dem Bogen stehend, zwei Regalbahnen u. s. w.); die  
 gesammte Einrichtung ist innerhalb der letzten drei Jahre vollständig  
 erneuert; die Lagerbierbrauerei liefert jährlich mindestens 1200 Eimer,  
 der Verkehr der Schenkwirthschaft ist außerordentlich frequent.

In unmittelbarer Nähe des Etablissements fließt eine Quelle  
 von wunderbarer Heilkraft, und wird gegenwärtig ein Bad dort  
 errichtet, dessen einstweilige Anstalten im „Waldschlößchen“ selbst  
 sich befinden. Die Pachbedingungen sind außerordentlich billig und ertheile ich auf  
 frankirte Anfragen jede Auskunft.

Coelleda, den 14. Juni 1863.

**A. Traeger**,  
 Rechtsanwalt und Notar.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage  
 am hiesigen Plage unter der Firma

## Wilhelm Martini

ein Colonialwaaren-, Producten-, Garn- & Leder-Geschäft  
 eröffnete.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle,  
 wird es mein eifriges Bestreben sein, mich des mir zu Theil werdenden Vertrauens durch  
 streng reelle und prompte Bedienung würdig zu zeigen.

Hroßzig, d. 25. Juni 1863.

**Wilhelm Martini**.

## Fetten geräucherten Rheinlachs, Fette geräucherte Spicktaale

erhielt

**J. Kramm**.

## Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Naudais dargestellte, in al-  
 len Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei  
 Kindern so berühmte Schweizer Gehör-  
 Liguor, welcher nicht nur bei allen Erkran-  
 kungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches  
 Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fäl-  
 len die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird ge-  
 gen portofreie Einlieferung von 20  $\mathcal{R}$  pr. 1 Ori-  
 ginal-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder  
 2  $\mathcal{R}$  pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch  
**Helmholt & Co.** in Halle a/ Saale.

## Flechten.

Seit einem Jahre litt ich an Hautflech-  
 ten derart, daß meine beiden Arme voll-  
 ständig von Schorfen belegt waren. Ich  
 habe mehrere Aertze zur Heilung dieser  
 Krankheit gehabt, jedoch vergeblich.

Der Zufall führte mich vor circa zwei  
 Monaten zu F. Nordhausen hier, welcher  
 mir die Tannin-Balsam-Seife von  
**C. G. Hülsberg** in Berlin  
 empfahl.

Ich benutzte von dieser Seife sechs Stücke  
 und bin gegenwärtig durch den Gebrauch  
 derselben in der Art geheilt, daß ich jedem  
 Kranken ähnlicher Art dieselbe  
 nur bringen an empfehlen kann.

Lauban, den 10. Januar 1863.

**Carl Hoyerichter**,

Städtischer Thurmwächter.

Vorstehende Unterschrift ist vom Wohlblöb-  
 chen Magistrat zu Lauban attestirt.

In Halle zu haben bei

**F. Laage & Co.**, Herrenstr. 11.

## Freybergs Garten.

Donnerstag den 25. Juni Abend-Extra-  
 Militair-Concert. Zur Aufführung kommt  
 mit: Duvert. zu „Ruy Blas“ von Men-  
 delssohn, Duvert. und Introduction z. Oper  
 „Robert der Teufel“ von Meyerbeer,  
 Fantasie aus Meyerbeer's „Dinorah“ u.  
 Anfang 7 Uhr.

**F. Fiedler**.

Von Hohentauern nach Halle eine Uhr  
 gefunden. Abzuholen bei **Ferd. Wilde** in  
 Rosenfeld.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Nathskeller zu Jörbig.

Donnerstag d. 25. Juni

## Streich-Quartett-Concert

und humoristische Gesang-Vorträge von **Ed.  
 Oberländer** und **Tochter** aus Leipzig,  
 wobei die neuesten Couplets und Lieder  
 zum Vortrag kommen.

Anfang des I. Concerts 3 Uhr.

II. 8 Uhr.

Entrée 2/2  $\mathcal{R}$ .

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Auf einer Besuchsreise von Dresden nach  
 Halle starb heute Mittag 12 1/2 Uhr nach kur-  
 zem aber schweren Krankenlager unser guter  
 Sohn und Bruder, der Cassirer **Friedr.  
 Dommerasth** im kaum vollendeten 21sten  
 Lebensjahre. Dies seinen vielen Freunden und  
 Bekannten zur Nachricht. Um stillen Beileid  
 bitten die trauernden Eltern  
 und Geschwister.

Halle, den 23. Juni 1863.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft zu einem bes-  
 seren Erwachen meine innigst geliebte Großmutter,  
 die vermittelte Frau Bürgermeister **Coqui**,  
**Henriette** geb. **Dürcking**, Dame des Loui-  
 sen-Ordens, in ihrem bald vollendeten vier und  
 achtzigsten Lebensjahre.

Magdeburg, d. 20. Juni 1863.

**H. Coqui**.

### Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden  
 die schmerzliche Kunde, daß mein theurer Schwie-  
 gersohn, der königliche Regierendes-Feldmesser  
**Gustav Schröder** zu Coelleda, am 19.  
 dieses Monats früh 5 Uhr nach langen Leiden  
 im 37sten Lebensjahre zum bessern Jenstets ein-  
 gegangen ist. Im Namen der sämmtlichen  
 Hinterbliebenen

**Gräfe**, Pastor.  
 Weissen, den 23. Juni 1863.

Allen Freunden und Bekannten empfehle  
 sich bei ihrer Abreise von Döbelitz nach Kulk-  
 wig bei Marktramsdorf  
**Wilhelm Ziervogel**,  
**Minna Ziervogel** geb. **Schober**.  
 Kulkwig, den 23. Juni 1863.

### Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 24. Juni 11 Uhr 21 Min. Vorm.  
Angekommen in Halle den 24. Juni 1 Uhr 20 Min. Nachm.

**Paris, Mittwoch den 24. Juni.** Der heutige „Moniteur“ meldet: Villault ist an Stelle Walewski zum Staatsminister, Baroche zum Justizminister, Sectionspräsidenten Staatsrath Boudet zum Minister des Innern, Duray zum Unterrichtsminister und Béhie zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. In den Ministerien des kaiserlichen Hofes, des Unterrichts und der Justiz haben Ressort-Veränderungen stattgefunden. Die Minister ohne Portefeuille sind abgeschafft. Morin ist zum Staatsraths-Präsidenten, Morny zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt worden.

### Frankreich.

Paris, d. 21. Juni. Das so eben erschienene „Memorial Diplomatique“ bringt einen Artikel des Chevalier L. Debrauz de Saldapenna über die „Präliminar-Grundlagen zur Pacification Polens“. „Der gemeinliche Zweck der drei beteiligten Großmächte“, sagt dieses wohlunterrichtete Blatt, „schloß eine dreifache Nuancierung der Notenform keineswegs aus. Die drei Regierungen waren ja über das Prinzip bereits einig. Der Courier, welcher am 14. d. in Paris eintraf, brachte dem Fürsten Metternich die Vollmacht, deren er bedurfte, um mit dem Zullerischen Hofe das endgültige Programm festzustellen, ohne daß er von Neuem nach Wien zu berichten brauchte. Der schlagendste Beweis, daß die österreichische Antwort wirklich affirmativ war, obgleich sie in der Redaktion zweier Punkte des Programms eine abweichende Nuance enthielt, ist, daß zur Einigung jeder Schwierigkeit eine am letzten Montag in Fontainebleau zwischen Herrn Drouyn de Lhuys und dem Fürsten Metternich vor dem Kaiser gehaltene kurze Konferenz genügt. Dank der Telegraphie konnten die drei Höfe an demselben Tage sich über die sofortige Absendung ihrer Noten nach Petersburg einigen. Die französische Depesche ist von Paris am Donnerstag den 18. d. Morgens abgegangen; sie wird zusammen mit den Noten Englands und Oesterreichs am nächsten Dienstag oder Mittwoch dem Fürsten Gortschakoff überreicht werden.“ Diese Noten sind natürlich eben so höflich und freundschaftlich gehalten, wie die russische Antwort auf die drei ersten Noten vom 10. April. Dem Wunsche des Kaisers Alexander zu entsprechen, legen die drei Höfe jetzt die Präliminar-Grundlagen vor, auf denen eine europäische Konferenz einen dauerhaften Frieden für Polen aufzubauen haben wird. Bekanntlich hatte Oesterreich vorher einige Modificationen des von Frankreich und England vorgeschlagenen Programms gewünscht. „England verlangte schiedsrechtlich die Wiederherstellung der „Charte“ von 1815. Frankreich hätte lieber gesehen, daß man für Polen eine Nationalvertretung forderte; deren Befugnis die Bewilligung des Budgets und die Abfassung der auf das Königreich anwendbaren Gesetze gewesen wäre. Oesterreich hatte sich, wie man sich erinnern wird, in seiner Depesche vom 23. Mai auf die Hintertüre beschränkt, daß es nöthig sei, Polen etwas Gleiches (ein „Äquivalent“) zu bieten, wie die Theilnahme der Galizier am Wiener Reichsrath; es schlug in seiner dritten Depesche vom 12. d. Mts. eine Fassung vor, welche Polen die Vortheile des wahrhaft parlamentarischen Regierungssystems verbürgte. Gleichzeitig regte die österreichische Depesche eine Aenderung des dritten Punktes an, daß nämlich statt einfach zu sagen: „Die Staatsämter in Polen werden Männern übertragen werden, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger besitzen“, dieser Vorschlag noch genauer dahin formulirt werde: „Die ganze Verwaltung des Königreichs wird so eingerichtet werden müssen, daß sie das öffentliche Vertrauen Polens weckt“ [was, streng genommen, eine Verhärthung des Ausdrucks ist]. Das Zullerischen-Cabinet nahm dieses Amendement Oesterreichs als eine unbestreitbare Verbesserung des Programms an. Seiner Vermittlerrolle treu, schlug es einen Compromiß vor, um dem gemeinsamen Programmen einen vollständig identischen Charakter zu verleihen. Die Westmächte sollten sich die von Oesterreich vorgeschlagene Fassung des dritten Punktes aneignen und zum Entgelt für diese Concession sollte Oesterreich zusammen mit Frankreich den zweiten Punkt so annehmen, wie er von England formulirt worden war. Dies, glauben wir, war der Hauptzweck der Konferenz, welche am letzten Montag in Fontainebleau abgehalten ward.“ Dem nunmehr gemeinsam festgestellten Programm schließen sich auch die Vorschläge der drei Mächte wegen Einstellung der Feindseligkeiten in Polen an. Die Herstellung der Waffenruhe ist gar nicht so schwierig, wenn nur Polen darein willigt, sein Schicksal in die Hände der Westmächte zu legen. „Der polnische Aufstand ist heute besser disciplinirt als die russische Armee selbst. Auch zwischen Frankreich und Großbritannien durchaus nicht, daß, wenn sie sich feierlich durch eine besondere Proclamation verpflichten, die berechtigten Wünsche Polens zu vertheidigen und zu unterstützen, Polen selbst sich nicht beifern sollte, durch ein unbegrenztes Vertrauen das ihm von jenen Mächten stets bewiesene Interesse würdig anzuerkennen. Die Zurückhaltung, welche Oesterreich wegen seiner Mitbetheiligung am polnischen Ländergebiet bewahren muß, sagt eben so wenig, warum es in der Waffenstillstands-Frage sich nicht auch zu Russland gegenüber stellen kann, wie die Westmächte. Nur diese allein können es auf sich nehmen, die Polen dahin zu bringen, daß sie die Waffenruhe anneh-

men und beobachten. Dies hindert aber Oesterreich nicht, in seiner Note dem Kaiser Alexander II. dringend zu empfehlen, daß er den Erfolg der Unterhandlungen durch einseitige Einstellung der Feindseligkeiten fördern und sichern möge.“ Der Artikel schließt mit dem Wunsche, daß die Polen auf die Stimme ihrer wahren Freunde hören und bedenken möchten, wie ihr Schicksal weit mehr in ihren eigenen Händen als in der Gewalt Auslands liegt.

### Rußland und Polen.

Aus Petersburg vom 23. Juni wird telegraphisch gemeldet: Die Depeschen der französischen und englischen Regierung sind gestern hier eingetroffen, während die betreffende Depesche Oesterreichs erst nächsten Freitag eintreffen wird.

Die Physiognomie des polnischen Drama's hat sich seit den letzten vier Wochen wenig geändert, nur haben die Gegensätze in Worten und Werken sich naturgemäß bis zur äußersten Schroffheit ausgebildet. Diese zweite Periode, die mit Ablauf des 13. Mai begann, scheint jedoch dem Schlusse zuzutreiben. Die Strenge der russischen Militärbehörden wird in den österreichischen Blättern bei Gelegenheit der zweiten Notensendung nach Petersburg mit Nachdruck besprochen. Die „Süd. Post“ bringt einen Leitartikel über den „Geist“, der über die russischen Befehlshaber in Wilna, Dünaburg, Warschau und Kiew gekommen“, während die „Osterr. Ztg.“ folgende Uebersicht über den Stand der Dinge im jetzigen Augenblicke bringt: „Die heutigen Nachrichten melden übereinstimmend das plötzliche Auftauchen von mehreren Trupps Insurgenten längs der zolkiewer und lopatynner Grenze. So zeigte sich am 13. Juni jenseits der Grenze in den dortigen Wäldern bei Mochischaniza, gegenüber dem galizischen Orte Maidan, ein Trupp von etwa 80 bis 100 Mann, die noch unbewaffnet waren und wahrscheinlich eine Waffensendung abwarteten. Einige Meilen weiter erschien plötzlich bei Potok ein bewaffneter Trupp von 30 Insurgenten, die aber eine Recognoscirungs-Patrouille einer bei Budziarsche an den Ufern der Tanew lagernden Insurgenten-Abtheilung von unbekannter Stärke zu sein schienen. Ein Gerücht will wissen, diese Abtheilung stehe unter dem Befehle Lelewel's, was aber schon aus dem Grunde unwahrscheinlich klingt, weil, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, Lelewel gerade in diesen Tagen in nördlicher Richtung gegen Poblachien gezogen ist; im Gegentheile sprechen alle Anzeichen dafür, daß es ein sich eben sammelnder Heerhaufen ist. Auch aus der Gegend um Brody und Radziwillow wollen die mysteriösen Gerüchte über sich sammelnde Banden nicht verstummen; Thatsache ist es, daß die russischen Garnisonen in Radziwillow und Krzemieniez in permanenter Bereitschaft stehen und die Sollbeamten der ersteren Stadt sich alle Tage in Brody aufhalten, wohin sie sich vor den Insurgenten flüchten wollen. Im Litthauischen haben die Insurgenten nach einem glücklichen Gefechte die Stadt Pinsk besetzt, sind also Herren einer morastigen, von vielen kleinen Flüssen durchschnittenen Gegend geworden, die für den kleinen Krieg sehr gut geeignet ist, und darf diese Thatsache als ein für das weitere Gelingen dieses furchtbaren Kampfes günstiger Erfolg angesehen werden. In Wilna hält Murawiew fortwährend strenges Auktgericht; tagtäglich werden dort Hinrichtungen vollzogen und noch harten 61 zum Tode verurtheilte Personen dem Volke der Strafurtheile entgegen.“ Die „Wiener Ztg.“ berichtet: „Aus Maczki wurde am 16. Juni, Abends, eine Motte Infanterie nach Kawada entsandt, um 5-600 Insurgenten, die dort über preussisches Gebiet eingetroffen sein sollen, anzugreifen. Auch in den Wäldern nächst Maczki und Dabrowa halten sich kleine Insurgentenbanden auf; aus Maczki werden fortwährend Streif-Patrouillen dahin entsandt. Auf den aus Warschau kommenden Personenzug ist am 16. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Walde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Zablowice und Maczki geschossen worden.“ Warschauer Briefe, die am 20. in Breslau eintrafen, melden die Verhaftung des Oberen des Kapuziner-Ordens im Königreich Polen, Pater's Protop, dagegen wird in einer officiösen Warschauer Depesche vom 19. Abends, als grundlos bezeichnet, „daß der Erzbischof Felinski vor seiner Abreise nach Petersburg Hausarrest gehabt und von Gensd'armen zum Bahnhofe und auf der Fahrt begleitet worden sei; Msgr. Felinski sei im Gegentheile allein mit einem Caplan und einem Bedienten gereist.“ Auch die Behauptung des „Gaz“, „mehrere russische Offiziere seien zu den Insurgenten übergetreten“, wird von Warschau aus als „reine Erfindung“ bezeichnet und hinzugefügt: „Die Bandenführer Mlodet und Albertus haben keinen Sieg erlitten und die Gefechte bei Slanin und Liski fielen gar nicht vor.“ Auf der anderen Seite widerspricht der „Gaz“ dem russischen Bulletin über die Niederlage der Insurgenten in der Gegend von Konin auf das Bestimmteste. Seinen Berichten zufolge haben am 9., 10. und 11. drei den Polen günstige Gefechte stattgefunden; er beruft sich dabei auf das Zeugniß preussischer Blätter.

### Sommertheater.

„Der Wilderer“, Drama in 5 Acten von Friedrich Gerstäder.  
Mit der Aufführung dieses ersten Gerstäder'schen Bühnenwerkes hat die Direction des Sommertheaters wiederum einen sehr glücklichen Griff gethan, denn die Aufnahme des Stückes war gestern Seitens eines zahlreich versammelten, intelligenten Publicums eine außerordentlich günstige. Dielem Werke gegenüber, welches wir nicht anders als „Lebensbild“ bezeichnen können, denn es ist eben so wenig ein Schauspiel wie es auf den Namen einer Tragödie Anspruch machen kann, befindet sich die Kritik wieder in der eigenthümlichen Lage, in den Beifall des Publicums, das sich durch die Wucht der Handlung, das Ergreifende der Situationen hineinreißen läßt, mehr von dem momentan aufwallenden Gefühl beherrscht, als der nüchternen Reflexion Einwirkung gestattend, einzustimmen zu müssen, trotzdem sie Vieles an der Technik des Stückes auszufehen findet, trotzdem ihr Manches, was dem weniger prüfenden Blick als Schönheit erscheint, als ein Verstoß gegen die Regeln derselben gelten muß.



# Bekanntmachungen.

## Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen Realschule erster Ordnung soll schnelligst eine Oberlehrerstelle zu 700 Rp Gehalt durch einen in der Mathematik und Physik für alle Klassen geprüften Lehrer besetzt werden, der schon mehrere Jahre in den genannten Objecten unterrichtet und seine Lehrbefähigung an einer anderen höheren Lehranstalt dargehen hat. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Zeugnisse binnen 14 Tagen einbringen. Bei sonst gleicher Befähigung würde der Vorzug demjenigen gegeben werden, welcher die facultas auch in anderen Zweigen der Naturwissenschaft besitzt.

Perleberg, den 19. Juni 1863.  
Der Magistrat.

## Eine Bagabondin!

Die unverheiratete **Amalie Fritsch** aus Salza im Kreise Nordhausen, wegen Bettelns und Bagabondirens hier mit 8 Tagen Gefängnis bestraft, ist der ihr erteilten Reiseroute nicht gefolgt und vagabondirt.

Alter 22 Jahr, Haare blond, Statur klein und auf dem Scheitel an der Stirn eine Warze. Löbjeun, am 22. Juni 1863.

Der Magistrat.

In den Nachmittagsstunden von 4-5 Uhr wird an jedem Dienstag und Freitag in dem landwirthschaftlichen Institute vor dem Steintore hier selbst von dem 23. d. M. ab von dem Unterzeichneten **unentgeltlich** thierärztlicher Rath über kranke Hausihire erteilt.

Halle, den 21. Juni 1863.  
Korber, Departements-Vhierarzt.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen.

von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

## EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weissen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 26 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Gemüthe bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weisse und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 6 Sgr das kleine und 12 Sgr das große Glas; **Malländischer Haarbalsam** zu 15 Sgr und 9 Sgr, **Eau de Mille fleurs** zu 5 Sgr und 10 Sgr, **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4 Sgr, 8 Sgr und 16 Sgr, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 10 Sgr und 5 Sgr das Glas; **Anadolli** oder orientalische Zahreinigungsmaße in Gläsern zu 20 Sgr und 10 Sgr und in Schachteln zu 6 Sgr und zu 3 Sgr, **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 6 Sgr und 12 Sgr, **Eispomade** à 5 Sgr und 10 Sgr das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 Sgr für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

**Alleinverkauf in Halle a/Saale bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Ein zuverlässiger Schirmmeister findet sofort dauernden Dienst bei

**J. G. Mann & Söhne.**

Zwei Postilone (Preußen) können Stellung erhalten durch den Commissionair **Littfaß** in Naumburg a/S.

Wie früher, so habe ich auch in diesem Jahre nach beendeter Inventur einen Theil meines Lagers zurückgesetzt und befinden sich darunter  
feine englische **Mohairs**, à Elle 6-7 1/2 Sgr,  
" **Barèges**, à " 4-4 1/2 Sgr,  
" französische **Jaconnets**, à Elle 5-6 Sgr,  
7/8 **Satin laines** in reiner Wolle, à 10-12 1/2 Sgr,  
französische **Grenadines**, à Robe 4-5 Sgr,  
sowie verschiedene **schwarze** und **couleurte Seidenstoffe**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**S. Pintus.**

## Pianinos, Pianoforte, Flügel

empfehlte in großer und vorzüglicher Auswahl  
**G. Göpel**, früher **Rahnefeld & Comp.**,  
Barfüßerstraße Nr. 16.



**W. SPINDLER'S**  
Färberei, Druckerei,  
Wasch-, Flecken- und Garderoben-  
Reinigungs-Anstalt,



empfehlte sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten, auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen.

Annahme-Sokale in Berlin:

Wallstrasse 12,  
unweit des Spittelmarktes.

Leipzigerstrasse 42,  
Ecke der Markgrafenstrasse.

Poststrasse 11,  
vis-à-vis der Probatsstrasse.

Friedrichsstr. 153<sup>a</sup>,  
Ecke der Mittelstrasse.

Breslau:  
Ohlauer Str. 83.

Stettin:  
Breite Str. 52.

Leipzig:  
Universitäts-Str. 23.

Halle:  
Am Markt 9.

## Kleine Kinder-Ausstattungen,

als: Hemden 6 Sgr, Jacken 5 Sgr, Tragebetten 12 1/2 Sgr, Mützen 2 1/2 Sgr, Kindermäntel 3 Rp, Lätzchen 2 1/2 Sgr, Taufkleider 15 Sgr, Bettüberzüge in bunt und weiß 1 Rp 10 Sgr. Mannshemden in guter Leinwand à Stück 1 Rp bis 1 1/2 Rp, Frauenhemden " " 25 Sgr bis 1 1/2 Rp.

Schmeerstraße Nr. 33/34.

**L. Mehlmann.**

1 Familienwohnung à 56 Rp pr. 1. Juli frei.  
Mühlgraben 1.

**Selter- und Soda-Wasser,**  
für 1 Thaler 16 Flaschen, excl. Fl.,  
aus der Anstalt des Herrn A. Werkmeister in Berlin, empfiehlt  
**Albert Püschel** in Gröbzig.

## Säcke

in großer Auswahl und Leinwand zu **Malen** bei **Ernst Voigt.**  
Plänen werden nach Vorschritt binnen 24 Stunden angefertigt.

Einige Schock Langstroh werden verkauft in **Wallendorf Nr. 32.**

Schönes Wiesenheu ist sofort zu verkaufen in **Sehbiß bei Radegast Nr. 7.**

## 3 Stück Milchkuhe,

wovon die eine hochtragend ist, sind sofort zu verkaufen in **Schlettau** bei Halle Nr. 1.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Friedrich** in **Braschwitz.**

**Inserate von Behörden und Privaten** finden durch die in Erfurt täglich erscheinende

## Thüringer Zeitung,

welche in mehr als 50 Städten Thüringens und ausserdem auf dem Lande zahlreich gelesen wird, die **allgemeinste** Verbreitung und kostet die Spaltenzeile nur **1 Sgr.**

Ein militärfreier junger Mann sucht zum baldigen Antritt eine Condition als Deconomie- oder Brennerverwalter. Gefällige Offerten sind franco poste rest. **Lützen X. Z.** abzugeben.

Für ein Modewaarengeschäft einer größeren Stadt Thüringens wird ein gewandter Verkäufer gesucht, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen. Resectanten werden gebeten, ihre Offerten an Herrn **Waler Bunge**, breite Straße, gelangen zu lassen.

## Schilffseile,

zweite Sendung besser Qualität, verkauft  
**E. Gesse**, Halle, Steinthor Nr. 4.

Bei **M. Rente** in **Görtingen** ist erschie-  
nen und in **Halle** bei **Schroedel & Simon**  
vorräthig:

**Bartels**, Anleitung zur Anfertigung von  
Geschäftsaussäßen und Geschäftsbriefen für  
den praktischen Gebrauch der Gewerbetreibenden  
u. s. w. geb. 7 1/2 Nar.

## Guts-Verkauf.

Ein 2 Stunden von Leipzig gelegenes schönes Landgut mit schöner Wohnung und durchweg massiven Wirtschaftsbauwerken, Parkanlagen, Obst- und Gemüse-Gärten, sowie einigen Morgen Feld und Wiesen, welche sich in gutem Stande befinden, vollständigem lebendem und totem Inventarium und ansehnlicher schöner Ernte, soll mit der Hälfte Anzahlung (nach Befinden auch weniger) Verhältnisse halber verkauft werden. Auch würde sich das Grundstück zu einer Fabrikanlage sehr gut eignen, da es an Räumlichkeiten und Wasser nicht fehlt; auch liegt das Grundstück an einer sehr frequenten Chaussee. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter Chiffre **A. H.** poste restante Leipzig franco abgeben.

## Kaufgesuch eines Gasthauses.

In Thüringen oder Sachsen wird ein Gasthaus 1ster Klasse mit **2000 bis 2500 Thlr.** Anzahlung zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer oder auch hierauf Reflectirende werden gebeten, Briefe mit Beschreibung des Grundstücks unter **Adr. H. F. # 2** (franco) bei **Ed. Stückrath** in der **Exped. d. Ztg.** niederzulegen.

Ein gutes brauchbares Ackerpferd steht auf dem Herzoglichen Rittergute **Boeberitz** bei **Boerzig** zum Verkauf.

Auf dem Rittergute **Friedrichrode** bei **Hettstedt** sind **70 Stück** gute **Merz-Schammel** zu verkaufen.

Wir beabsichtigen mit unserm Lager von Sommerstoffen in Barège, Jaconnet und dergl. zu räumen, und offeriren dieselben daher nebst diversen zurückgesetzten wollenen, seidenen und halbseidenen Stoffen zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Gebrüder Salomon,** große Ulrichstraße 4.

## Freybergs Garten.

Freitag den 26. d. Mts. **grosses Extra-Militair-Concert**, gegeben von dem 42 Mann starken Musikcorps des 2ten Magdeburg. Infant.-Regiments Nr. 27, unter Leitung seines Direktors **Fr. Menzel** (früher **Rosenkranz**).

Anfang Abends 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Geachte Zollgewichte billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

## Spickaale

sehr schön bei

**G. Goldschmidt.**

**Frische Helgoländer Hummer, Hummersalat, ger. Rheinlachs, vorzügliche engl. u. isländ. Matjes-Heringe.**

**G. Goldschmidt.**

## Frisches Behwild.

**G. Goldschmidt.**



### Das Personen-Dampfschiff Fortuna

fährt heute Donnerstag vom Paradies-Garten nach der Rabeninsel.

Abfahrt vom Paradies Nachmittags 3, 4, 5, 6, 7 Uhr,  
von der Rabeninsel 3½, 4½, 5½, 6½, 9 und 10 Uhr.

Preis für die einfache Fahrt pro Person 2 Sgr.  
hin und zurück = 3 =

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Herrschaften, welche dies Schiff zu Privat-Bergnügungsfahrten benutzen wollen, erfahren das Nähere bei

**D. L. Duvinage,** Klausthor-Vorstadt Nr. 1.

## Circus François Loisset

(Sohn des berühmten Baptiste Loisset)

in Naumburg auf der Vogelwiese.

Donnerstag den 25. Juni und folgende Abende 7½ Uhr

### Große außerordentliche Vorstellung

in der hohen Reitskunst, Pferdedressur, Gymnastik, Mandoeuvres, Quadrillen, Pantomimen zc. zc.

Das Nähere die Anschlag-Zettel.

Preise der Plätze:

Sperstiz 15 Sgr. Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 6 Sgr. Dritter Platz 4 Sgr. Kinder die Hälfte auf Sperstiz und erster Platz. Dritter Platz 2½ Sgr.

Sonntag den 28. Juni zwei große Vorstellungen. Die erste Nachmittags 4 Uhr, für Kinder und Erwachsene, welche der Abendvorstellung nicht beiwohnen können. Die zweite Abends 7½ Uhr.

Probefendung 1 Ehlr.

Die allein echten **Butterkühler ohne Eis, Fleischkühler, Fischkühl-Transporteurs** zc. sind nur zu beziehen durch **J. A. Schanz** in Dresden, Waisenhausstraße 14.

!! Vor nachgemachten Fabrikaten wird gewarnt.



**Reisekoffer und Tutschachteln** für Herren und Damen empfiehlt **C. Weyland,** große Klausstraße 10.

Einen Flug von 9 Paar guten Hausstauben verkauft gr. Braubaugasse Nr. 29 parterre.

Ein Haufen vorzüglicher Dünger, circa 60 Tuder, liegt zum Verkauf Klausthor-Vorstadt Nr. 2. **L. Herm. Weineck.**

## Dank.

Das gestrige Gesangsfest in Nebra hat gewiß auf alle Theilnehmer einen höchst erheben- den unauslöschlichen Eindruck gemacht. Schon an der großartigen Ausschmückung und sehr sinn- lichen Verzierung des Marktes, der Straßen und aller, auch der kleinsten Häuser, sah man, daß alle Bewohner, ohne Ausnahme, von einem Geiste durchdrungen, in edlem Wett- eifer für die gute Sache glühten; aber die herz- liche Aufnahme, der nicht zu ermüdende Eifer der Festordner und Leiter, die freundliche, lieb- reiche Bewirthung übertrafen alle Erwartung und die Aufgabe, die sie sich insgesamt gestellt haben mußten, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, haben sie glänzend gelöst.

Aus der Ferne bringen wir ihnen Allen, ins- besondere dem Herrn Rector **Fiedler**, für die große Aufopferung und Liebe unsern tiefgerüh- resten innigsten Dank, ein herzliches Lebewohl und ein wohlverdientes dreimaliges Lebehoch! **Mücheln, den 22. Juni 1863.**

**Der Gesangverein „Concordia.“**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

## Alkoholometer

u. andere **Aerometer** für Milch, Bier, Zucker zc. empfehlen wir sehr genau ge- arbeitete Waare zu billigen Preisen.

**Paul Colla & Co.,** gr. Schlamml 10.

## Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Donnerstag den 25. Juni auf Verlangen: **Der Wilderer**, oder: **Die Nacht des Gewissens**, romantisches Schauspiel in 5 Ak- ten von **Friedrich Gerstäcker**. „Kerbel- mann“ Herr **Dombrowsky**. „Margarethe“ Fräul. **Lindemann**. „Förster Müller“ Herr **Faust**.

Freitag den 26. Juni zum Benefiz des Herrn **Dresler**. Gastspiel des Fräul. **Hermine Kellmann** vom Stadttheater zu Leipzig. Zum ersten Male: **Der Jesuit und sein Jögling**, Lustspiel in 4 Acten. Zum Schluß: **Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein**, in drei Tableau dargestellt.

## Zum Gänfeschießen

Sonntag den 28. d. M. ladet ergebenst ein **A. Berger** in Köschstedt.

## Verloren.

Ein Zehnthaler- und Einthalerschein ist auf dem Wege von Trotha durch Siebichenstein nach Bad Wittekind am Sonntag Nachm. ver- loren worden. Der ehrliche Finder wolle dies, gegen eine gute Belohn. abgeben in Trotha im Gasthof „zur preuß. Krone“.

Ein Saß Hafer gefunden. Zu erfragen in der Dekonomie der **Halleschen Zucker- Siederei-Compagnie.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Gestern, als den 23. d., des Nachmittags 3 Uhr starb nach längern Leiden unsere Tochter und Schwester **Louise Wolter**, was wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen und um silles Beileid bitten.

Halle, den 24. Juni 1863.

**Heinrich Wolter** und Frau. **Gustav Wolter**, als Bruder.

### Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere theure, innigstgeliebte Mutter, die verwitwete Frau Pastor **Jeanette Leiste** geb. **Rössel**, am 22. d. Mts. aus ihrem mit frommer Liebe und Treue so reich erfüllten Leben im 85. Jahre zu sich heimzurufen. Unsern Trost suchen wir in dem Dank gegen Den, der mit einer solchen Mutter uns so lange begnadigte und in der Verheißung, daß selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.

Halle a/S., den 23. Juni 1863.

Die hinterbliebenen Kinder: Die Oberamtmann **Louise Harmening** geb. **Leiste** in Breslau.

**Constantin Leiste**,

Kreisgerichts-Director in Wanzleben.

**Theodor Leiste**, Pastor in Gantzkow.

## Die Kunstausstellung

ist täglich von 10 Uhr Vormitt. in den Sälen des Kronprinzen geöffnet. Die letzte Zusendung sehr werthvoller Gemälde ist eingetroffen und werden dieselben sofort aufgestellt.

Eintrittsgeld à Person 5 Sgr., respective Abonnements-Billets.  
Der Vorstand.

## Bauernverein des Saalkreises.

In der Versammlung auf dem Petersberge am 19. d. waren die Besprechungen eben so belebt wie mannigfaltig und gründlich. Sie begannen mit einem Rückblicke auf die im Mai d. J. in Halle abgehaltene Generalversammlung des Centralvereins. Es sei, so wurde geäußert, zu wünschen und zu erwarten, daß die großen Provinzialversammlungen den einzelnen Zweig- und Lokalvereinen neue Antriebe für das nächste Vereinsjahr geben und ihnen neue Ausblicke in die mehr oder weniger dunkeln Theile der Wissenschaft und Praxis eröffnen. Die Versammlung sei aber viel zu schwach besucht gewesen und ein sehr ansehnlicher Theil der älteren und jüngeren bewährten Kämpfer für unser gesammtes Agriculturnwesen, wie die Herren Röder, Bennecke, Thiele, von Keller, v. Hellborn u. v. a. schiene sich von den Generalversammlungen, wenn nicht von den Vereinen überhaupt, zurückgezogen und die Vertretung der wissenschaftlichen Praxis den Herren Gebürden von Nathusius, Rimpau, v. Lingenthal, Kleemann u. f. w. überlassen zu haben. Zur Generalversammlung seien etwa 200 Theilnehmer eingeschrieben gewesen und wehm man auch anerkennen müsse, daß darunter ausgezeichnete Kräfte gewesen seien, so werde man doch schwerlich in dieser kleinen Zahl eine genügende Repräsentation der Landwirtschaft eines Gebietes von ca. 550 □ Meilen finden wollen. Der Ursachen des geringeren Besuches seien mehrere. In den kleineren Residenzen, die im Bereiche des Centralvereins liegen, seien in der Regel die Versammlungen zahlreicher besucht, weil das Interesse des Hofe und die Sorge derselben für festlichen Empfang und für sonstige Außerlichkeiten eine gewisse Anziehungskraft habe, die in einer Handels- und Gewerbestadt, wie Halle, in Wegfall käme. Auch in den kleineren Provinzialstädten wären bisher die Versammlungen zahlreicher besucht worden, lediglich darum, weil diese Ortschaften in der Anwesenheit des Provinzialvereins ein festliches Ereignis sähen. Würde nun ein Ort zur Generalversammlung gewählt, der nicht die Anziehungskraft jener beiden Lokalkategorien habe, so sei es Pflicht der Leiter des Centralvereins, durch andere Mittel das Interesse an den Bestrebungen des Vereins zu wahren. Dahin gehörten die vielseitigen Bekanntmachungen, Einladungen an die Behörden des Ortes und des Kreises, Ausstellungen von Maschinen und Werkzeugen, gleichzeitige Zusammenberufung der Centralausschüsse und deren öffentliche Beratungen über die verschiedenen wichtigsten und dringlichsten Anliegen der Landwirtschaft u. f. w. Was die Bekanntmachungen betreffe, so seien sie diesmal so völlig vernachlässigt worden, daß Landwirthe von lebhaftem Interesse für Agriculturn gar nicht erfahren hätten, daß überhaupt eine Generalversammlung in Halle stattfände, noch viel weniger hätten sie gewußt, worüber verhandelt werden solle. Das Programm sei zwar in der Zeitschrift des Centralvereins veröffentlicht worden, aber man käufte sich, wenn man glaube, daß es dadurch zeitig in die Hände der Abonnenten gelange, denn nach Art des Betriebes gingen Wochen, sogar Monate hin, ehe der Abonnent die Zeitschrift erhalte, und wenn dies endlich geschehe, so besitze man sich keineswegs, das Heft sofort zu studiren, am allerwenigsten in der Zeit dringender und dringlicher Frühjahrsarbeiten und aufregender politischer Perioden, die auch den Landwirth verpflichten den täglichen Ereignissen mit Aufmerksamkeit zu folgen. Man scheine auch erkannt zu haben, wie ungenügend die Bekanntmachungen in der Zeitschrift seien, und zur Abstellung dieses Uebelstandes habe man das Programm besonders abdrucken lassen und je einem Zweigvereine 4 bis 10 Exemplare zur Vertheilung zugesandt. Es möge sein, daß diese geringe Zahl von Exemplaren bei Vereinen genüge, deren Versammlungen bei dem leiblichen gesunden Interesse kaum von 8 bis 10 Mitgliedern besucht würden, für Vereine dagegen von 100 bis 150 Mitgliedern, deren Mehrzahl zu den regelmäßigen und thätigen Besuchern der Vereinsversammlungen gehörte, seien so wenig Programme vorzüglich dann nicht ausreichend, wenn die aufgestellten Fragen im Zweigvereine gemeinschaftlich durchgesprochen werden sollten. Aber auch dann noch, wenn jedes Mitglied des Zweigvereins ein Programm rechtzeitig erhalte, sei dies doch in so fern ungenügend, weil die Centralleitung sich allein nur an die Mitglieder der Zweigvereine wende, nur sie im Auge habe und nur sie einlade. Man könne doch nicht glauben, daß alles, was für die Landwirtschaft Interesse habe, auch in den Vereinen eine Stelle gefunden, vielmehr gebe es außerhalb der Vereine eine sehr ansehnliche Zahl tüchtiger Landwirthe, von welchen mindestens ein Theil die Generalversammlungen besuchen würde, wenn er dazu Veranlassung erhielte. Er erhalte diese Veranlassung, wenn an Stelle der bisher beschränkten die ausgedehnteste Veröffentlichung eintrete, wenn nicht nur in den verbreitetsten Zeitungen Einladungen erlassen würden, sondern auch wenn die Centralleitung dafür Sorge, daß das Programm in 20 bis 30000 Exemplaren abgedruckt und den verbreitetsten Zeitungen, Kreis- und Tagesblättern beigelegt werde. Wo man sich um die Sympathien der öffentlichen Meinung bewerben wolle, da müsse man auch öffentlich sein, da müsse man auch den Muth haben, sich frei auf die Waage der Zeit zu stellen. Die Generalversammlung des Centralvereins sei weit entfernt, nur eine Gelegenheit für das alljährlich wiederkehrende zufällige Zusammentreffen von Mitgliedern der Zweigvereine zu sein, sondern sie solle eine Versammlung für Alle sein, die Interesse für Landwirtschaft hätten. Und dazu sei die ausgedehnteste Öffentlichkeit, die umfassendste Publikation unbedingt nothwendig. Der

Kostenpunkt könne nicht in Betracht kommen, weil bei einem Organ der Landwirtschaft, wie der Centralverein sein solle, der Mehraufwand von 20 bis 30 Thlr. doch als verschwindend klein erscheine. Wo es gelte, Leben und geistige Thätigkeit zu wecken und großen Zielen entgegen zu führen, da dürfe man nicht zu ängstlich in der Verwendung der Mittel sein. Jedes Vorgehen in dieser Richtung sei ein Mittel, den Centralverein vor der Schöpfung von Sinekuren zu bewahren.

Mit den Generalversammlungen müßten Ausstellungen von Werkzeugen, Maschinen und sonstigen wissens- und für den Landwirth sehr werthen Dingen, wie alten Drainröhren u. dergl. verbunden werden. Zwar hätten in den letzten Jahren die Philanthropie und die Spekulation mit einander wetteifernd versucht, jedes Landstädtchen zum Centralstz gewerblicher und agrischer Schaustellungen zu machen; wir wollten diese Versuche nicht tabeln oder mißbilligen — aber der Landwirth trete mit ganz anderen Erwartungen, Berechtigungen und Vertrauen in eine Ausstellung, die ihm das erste und einzige Organ der Provinzial-Landwirtschaft biete. Wir hätten zwar die Freude, daß auch in unfern Gegenden viele Maschinen eine Stelle in der Praxis der Agriculturn gefunden hätten, dennoch seien wir erst in den Anfängen begriffen und es liege noch ein so weites Feld vor uns, daß es der Centralverein als eine würdige Aufgabe zu betrachten habe, seinerseits für Erreichung besserer Resultate einzutreten. Es sei ein Dampfpflug erwähnt worden, aber die Interessenten hätten erst eine Reise von 15—20 Meilen an den Ort der Ausstellung machen müssen, wenn sie ihn hätten sehen wollen. Die Ausstellung und Anwendung des Pfluges würde eine große Anzahl von Theilnehmern und Schaulustigen herbeigezogen haben, trotz der zu erwartenden großen internationalen Ausstellung in Hamburg.

Ein ferneres Mittel zur Belebung der Theilnahme sei die gleichzeitige Berufung der Centralausschüsse zur Beratung der einflussreichsten technischen und administrativen Fragen, so wie der Anliegen, welche zur Kenntniß des Dekonomiekollegiums und des landwirthschaftlichen Ministeriums zu bringen wären. Es empfehle sich nicht, den Landwirth eine Reise von 5 bis 25 Meilen zweimal machen zu lassen, die er mit einer ab thun könne. Dem Vernehmen nach sei es auch Absicht der Direction, auf den bewährten früheren Gebrauch zurückzugreifen, nur sei es wünschenswerth, daß auch bei den Beratungen der Ausschüsse die Öffentlichkeit Platz greife, weil darin ein Schutzmittel gegen die Gefahr liege, daß unerhebliche Fragen auf das Programm der Ausschüsse gebracht würden. Es werde sich sogar empfehlen, wenn die Fragen, über welche die Ausschüsse zu verhandeln hätten, vorher den Zweigvereinen so zeitig mitgetheilt werden, daß sie sich darüber besprechen und ihren Deputirten zur Theilnahme an den Ausschussverhandlungen noch mehr befähigen könnten. Dadurch werde der Vortheil gewonnen, daß der Anflug von bürokratischem Wesen, das man vielleicht nicht mit Unrecht dem Centralverein vorgeworfen, gänzlich entzweit und die Centralleitung recht eigentlich wieder das Organ der vereinigten Zweigvereine werde, denn im Grunde sei der Centralverein nichts für sich Besonderes, sondern nur die freie Verbindung der Zweigvereine, durch deren, ihnen allen freisprechenden Rücktritt der Centralverein ohne weiteres verschwinde. Sie lies in der Natur der Sache begründet, so ginge daraus hervor, daß die Leiter des Centralvereins eine Garantie sowohl für ihre Existenz, als für ihre geistliche Wirksamkeit in der sorgsamsten Pflege der Zweigvereine zu suchen und zu finden hätten. (Fortsetzung folgt.)

## Das Turnen.

„Die Turnkunst soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wiederherstellen, der bloß einseitigen Bergesigung die wahre Leibhaftigkeit zu ordnen, der Ueberverfeinerung in der wiedergeborenen Mäandlichkeit das nothwendigste Gegengewicht geben und im jugendlichen Zusammenleben den ganzen Menschen umfassen und ergreifen.“ So sprach im J. 1811 in der trübten Leidensnacht unsers Vaterlandes der Schöpfer unsers heutigen volksthümlichen Turnwesens, Ludwig Jahn. Es ist eines der dankenswertheften Geschenke der „neuen Aera“, daß sie dieses wichtige Element der Volksbildung, aus dem schon einmal die Erhebung des Volks und die Befreiung des Vaterlandes hervorging, aus dem Banne, in welchem es eine engherzige und verblendete Politik fast ein halbes Jahrhundert lang erhalten, gerettet und dem Volke in voller Freiheit zurückgegeben hat. Wie mit einem Schlage sind alle die Vorurtheile und Bedenken geschwunden, die gegen das Turnwesen zur Zeit seiner Verblümmung noch herrschten und feilich in der pedantischen Weise, in welcher es geübt wurde, oft genug auch ihren Grund haben mochten. Seit Tausende von Turnvereinen in Deutschland bestehen, seit nicht blos in Schulen, sondern auch im Heere und von Erwachsenen aller Stände geturnt wird, dürfen Wenige noch an eine Staatsgefährlichkeit der Turnkunst denken. Aber wie sehr man auch von den wohlthätigen Wirkungen des Turnens überzeugt ist, diese Ueberzeugung ist doch bei weitem noch nicht warm und lebendig genug in das Volk eingedrungen. Daß zweckmäßig getriebene Turnübungen durch allseitige körperliche Betätigung und Ausbildung dem Leibe des Einzelnen Kraft und Gewandtheit, Festigkeit und Fertigkeit, Frische und Gesundheit und damit auch Abhärtung und Widerstandskraft gegen mannigfache dem Körper schädliche Einflüsse verschaffen, daran zweifelt Niemand. Aber auch geistiges Wohlbefinden, geistige Regsamkeit und Frische gehen unfehlbar daraus hervor. Selbstständigkeit, Muth und Unternehmungsgelbst werden durch das Turnen geweckt und erworben, indem der Turner im Ueberwinden äußerer Schwierigkeiten, Hindernisse und Gefahren die eigene Kraft kennen, wägen und ihr vertrauen lernt. Aus der Gemeinlichkeit des Turnens aber, aus dem freien und doch streng-regelerten Ineinandergreifen des Lebens, Ringens und Erringens mit und unter Andern selbst im Spiele und gemeinsamen Wandern geht nun

vollends ein noch höherer Nutzen für den Einzelnen hervor: er rückt sich als Glied einer großen Gemeinschaft, der er sich unterordnet, zu deren Gelingen er aber auch selbstthätig mithelfen muß. „Da lernt die Jugend“, sagt Jahn, „gleiches Recht und Gesetz mit Andern halten. Da hat sie Brauch, Sitte, Ziem und Schick im lebendigen Anschauen vor Augen.“

In Anbetracht solcher Wirkungen hat man darum auch nicht angestanden das Turnen für eines der bedeutsamsten Jugendbildungsmittel zu erklären, und mit Recht hat Wichow bei Gelegenheit der allgemeinen Naturforscherversammlung in Speyer im J. 1861 darauf hingewiesen, daß durch das Turnen unsere Schulen wieder dahin gelangen würden, einheitliche, ganze Menschen zu erziehen, bei denen Wissen und Können zusammenfielen, und bei denen nicht verschiedene Naturen und Ueberzeugungen mit einander im Kampfe lägen. Aber nicht bloß die Schulpflichtigen soll turnen, um Glieder und Sinne und Geist zu stärken, auch die der Schule entwachsene Jugend, auch der Mann im bürgerlichen Leben, der in die Werkstatt gebarnt oder an den Schreibtisch gebunden ist oder bei den Büchern der Wissenschaft weilt, auch sie sollen turnen, ihre gewonnene Kraft und Fertigkeit zu wahren und zu mehren als Schutz gegen Versteifung und Verkümmern und gegen das zahllose Heer unmerklich sich einschleichender, alle Lebenskraft untergebender Krankheiten, der Folgen unnatürlichen Sitzlebens oder der Unterlassung des notwendigen und gewohnten Bewegungsebens. Es wird ihnen wohl eher thun als das Hocken in „Kneipen“ und als manche der sogenannten Erholungen, die oft noch den Rest der Kraft und Mannheit rauben, den die Arbeit gelassen.

Jeder soll turnen, der Landmann, um die Geschmeidigkeit des Körpers zu erlangen und zu erhalten, die ihm bei seiner schweren, einseitig ermüdenden Arbeit so leicht verloren geht, der Städter, um der Verweichlichung und Verkümmern entgegen zu arbeiten, und der Handwerker insbesondere, um dem einseitigen Gebrauche seiner Glieder ein ausgleichendes Gegengewicht zu geben. Jeder kann aber auch turnen, den Geist und den mit körperlichen Gebrechen Behafteten ausgenommen. Es ist ein weit verbreiteter und grade am meisten die Entwicklung und Verbreitung des Turnwesens in der Gegenwart hemmender Irrthum, daß die Turnkunst nicht für Jedermann, daß sie eigentlich nur für den Knaben und Jüngling da sei. Man denkt dabei immer nur an die Kunst und an die Kunst- und Kraftstücke, die bei öffentlichen Gelegenheiten von Turnern zur Schau getragen werden. Aber darin ist das Wesen des Turnens nicht zu suchen, das vielmehr grade einen Werth darin setzt, daß es für jede Kraft, jeden Grad der Gewandtheit, jedes Alter und jeden Stand die entsprechenden Bewegungen bietet, so daß es nicht mit Unrecht nach einer Seite hin zu einer Heilgymnastik ausgebildet worden ist. Es haben sich darum auch in manchen Orten in den Turnvereinen Alegen älterer Männer — alte Garden — gebildet, die ohne ihren Berufsarbeit steigend gewordenen Gliedern halsbrecherische Anstrengungen zuzumuthen oder sich durch Ungeschicklichkeit dem Gelächter auszuliefern, doch durch angemessene Uebungen sich der körperlichen und geistigen Vortheile des Turnens zu bemächtigen wissen. An andern Orten bestehen wenigstens sogenannte Turnfreunde innerhalb der Turnvereine, die zwar nicht selbst turnen, aber doch in jeder Weise die Bestrebungen der Turnvereine zu unterstützen suchen. Denn allerdings haben die Turnvereine noch eine andere Aufgabe neben dem Turnen der Mitglieder, nämlich die nach Kräften für die weitere Ausbreitung des Turnwesens zu wirken, um es zu einem allgemeinen Element der gesammten Volkserziehung zu machen.

Auch hier in Halle besteht seit einigen Jahren ein Turnverein, der in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Dem Vernehmen nach wird derselbe am 5. Juli bei Eröffnung der aus städtischen Mitteln gebauten Turnhalle ein öffentliches Schauturnen halten, zu welchem auch zahlreiche Vereine der Umgegend eingeladen werden sollen. Den Bewohnern und Behörden der Stadt wird damit Gelegenheit gegeben werden, ihre Theilnahme für das Turnwesen und ihr Verständnis für seine Segnungen zu betätigen. Die Zahl der Turnfreunde ist hier noch fast Null. Möge dieses öffentliche Auftreten des hiesigen Turnvereins ihm recht viele Freunde gewinnen, damit unter deren Schutz und Einfluß auch die Zahl der ausübenden Turner der Größe unserer Stadt entsprechend wachse.

### Drittes deutsches Turnfest in Leipzig.

Das Programm des dritten deutschen Turnfestes wird dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge in der Hauptsache folgendes sein:

Sonnabend d. 1. August.

Während des ganzen Tages Umzug der antonommenen Festgäste auf den fünf Bahnhöfen. — Nachmittags 3 Uhr Versammlung des Ausschusses der deutschen Turnvereine, nach der Zahl seiner Mitglieder gewöhnlich „Fünfehner-Ausschuß“ genannt, im Turnsaalzimmer der Turnhalle. — Abends 8 Uhr Festvortrag in den Räumen des Schützenhauses; Begrüßung der Gäste im Namen der Stadt und des Festauschusses; Ueberragung des formellen Festpräsidiums an den Fünfehner-Ausschuß, als Repräsentanten der Gesammtheit der deutschen Turnerschaft, für welche das Fest bereitet und von welcher es gefeiert wird.

Sonntag d. 2. August.

Früh 5 Uhr festliche Revue, oder wie auf Antrag eines Süddeutschen zu sagen beschließen ist, „Bedruff“ von vier Musikchören. — Vormittags 11 Uhr Beginn des „Turntags“ im großen Saale des Schützenhauses. Dieser Turntag ist eine der Besatzung gemeinamer turnerischer Angelegenheiten bestimmte Versammlung von etwa 300 gewählten Abgeordneten der deutschen Turnvereine; er wird vom Fünfehner-Ausschuß geleitet. — Gleichzeitig auf dem Festplatze Vormittags 11 Uhr Instrumental-Concert, die Eröffnung des Festplatzes bezeichnend. — Mittags 1 Uhr erste Festfeier in der Festhalle. — Abends 6 Uhr Männergesangs-Aufführung durch etwa 800 Sängern der hiesigen Männergesangsvereine ebenfalls in der Festhalle.

Montag d. 3. August.

Vormittags 11 Uhr Aufstellung des Hauptfestzugs, wahrscheinlich auf der nördlichen Hälfte der Promenaden, vom Theater bis zur Poststraße. — Mittags 12 Uhr Abmarsch des Festzugs nach dem Festplatze. An diesem Festzuge werden, außer etwaigen Ehrenvägen und den Mitgliedern des Festauschusses, nur wirkliche Festtheilnehmer, d. i. Mitglieder deutscher Turnvereine Theil nehmen können; trotz dieser Beschränkung wird er mindestens 12,000 Mann zählen und bei fottem Marschschritt und pünktlicher Nachfolge der einzelnen Abtheilungen doch etwa eine Stunde lang sein. Welche Straßen er berühren soll, scheint noch unbestimmt, dem Vernehmen nach wird er vom Augustusplatz aus die innere Stadt betreten, sich durch die Grimmaische

Straße, Ritterstraße, den Brühl, die Nicolai-, Universitäts- und Schillerstraße, den Neumarkt, die Reichstraße, die Gainsstraße und den Markt bewegen, und über die Petersstraße, den Königplatz und die Zeiger Straße den Festplatz nach längstens zwei Stunden erreichen.

Nachmittags von 3 Uhr an auf dem Festplatze allgemeines Schauturnen, zerfallend in Freiübungen und Geräthübungen. Ertere werden von sämmtlichen 12,000 Turnern auf Ein Commando (bez. Signal) ausgeführt; Art und Reihenfolge derselben ist schon vor geraumer Zeit durch die Special-Abtheilung des Festauschusses für das Turnen festgesetzt und den deutschen Turn-Vereinen bekannt gemacht worden, so daß eine bräve Ausführung, selbst ohne jede Probe, erwartet werden darf. Für das Geräthturnen theilt sich die Gesammtheit in einzelne Riegen, deren jeder ein bestimmtes Turngeräth zugewiesen wird; solcher Turngeräthe werden 600 auf dem Festplatze aufgestellt sein, nämlich 200 Recke, 200 Barren, 80 Vollsitzbänke, 40 Vollsitzbänke, 80 Springgeräthkästen. — Abends 9 Uhr soll vielleicht ein Nachmanöver der hiesigen Turnerfeuerwehr aufgeführt werden.

Dienstag d. 4. August.

Vormittags 9 Uhr Zug des Leipziger Turnvereins und der benachbarten Landturnvereine nach dem Festplatze. Dort von 10 Uhr an besonderes Schauturnen derselben, ebenfalls in Freiübungen und in Alegen-Geräthturnen bestehend, woran sich noch ein Turnen der Besten (Vorturner) allein anschließen soll. Dieses besondere Schauturnen wird veranfaßt lediglich auf ausdrücklichen Wunsch des Fünfehner-Ausschusses, welcher darin der versammelten Turnerschaft das Musterbild eines geordneten Vereinsturnens vorzuführen denkt. — Mittags 1 Uhr zweite Festfeier in der Festhalle. — Nachmittags von 3 Uhr an Allgemeines Aeturnen (d. i. Turnen nach Willkür ohne Alegenzwang) und Wetturnen; letzteres für die bekannten Uebungen des Laufens, des Hochspringens und des Weitpringens in Verbindung mit Steinstoßen und unter Vertheilung von Ehrenkränzen an die je 3 besten Leistungen.

Mittwoch d. 5. August.

Früh 6 Uhr wahrheitlich Exercitium der Leipziger Turnerfeuerwehr auf dem Vereinsturnplatze. — Vormittags 9 Uhr geordneter Zug nach dem Festplatze zu gemeinsamer Feier der Erinnerung an die Völkerschlacht; diese Feier wird in einer Männergesangs-Aufführung durch Mitglieder der hiesigen Männergesangsvereine und in einer Festschere, gehalten durch Herrn Dr. v. Treitschke, bestehen. — Mittags gemeinschaftliches Essen in der Festhalle. — Nachmittags Besuch verschiedener Punkte des Schlachtfeldes in bestellbaren einzelnen Abtheilungen. — Abends 9 Uhr Feuerwerk auf dem Festplatze.

In jedem der vier Festabende wird, wie als selbstredend betrachtet scheint, geselliges Zusammensein der Festtheilnehmer und aller Freunde des festlichen Verkehrs in der Festhalle stattfinden.

Dieses Programm zeigt, daß man sich im Wesentlichen den gesammten Festverheer auf dem Festplatze vereinigt denkt. Nur auf diese Weise allerdings wird, bei dem außerordentlichen Umfange der Theilnahme und bei dem gänzlichem Mangel an genügenden Baumstücken in der Stadt selbst, eine wirklich gemeinsame und einheitliche Feier des großartigen Festes möglich sein. Nachdrücklich wollen aber die Turner auf ihrem Festplatze nicht etwa allein und von aller Welt geschieden sein, im Gegentheil sie wollen ihr Fest mitten im Kreise der Bevölkerung und im engsten Verkehre mit ihr feiern; und auch dies ist nur dadurch möglich gemacht, daß ein Festzug von größter Ausdehnung gewählt und mit den umfassendsten wirtschaftlichen Einrichtungen ausgestattet ist. Zur Heilung an den Festtagen und am Turnen selbst können zwar nur eigentliche Festtheilnehmer zugelassen werden, die durch ihre Vereinsvorsitzenden angemeldet sind und ihren Festbeitrag von einem Halter gelehrt haben, wogegen ihnen eine künstlerisch ausgestattete Festkarte, ein besonderes Festtheilnehmer-Festprogramm zugestellt wird. Dagegen wird der Zutritt zum Festplatze und zur Festhalle, soweit man hört, Jedermann und zu jeder Zeit gestattet sein gegen ein Eintrittsgeld von fünf Neugroschen. Für die ganze Dauer des Festes gültige (persönliche) Abonnententarten werden gegen einen Halter gefeiert werden können. Nur für Plätze auf den beiden Zuschauer-Tribünen wird noch besonders zu zahlen sein. Wie man erzählt, sind nach solchen Tribünenplätzen, sowie nach Abonnententarten schon zahlreiche Nachfragen von hier und von auswärts eingegangen, die aber nicht eher befriedigt werden können, als bis der Druck der Karten vollendet ist.

### Benefiz des Herrn Dreßler.

Nächsten Freitag wird zum Benefiz unseres verdienstvollen Regisseurs und Charakterspielers, Herrn Dreßler, das neue, sehr wirkungsvolle Lustspiel von Schreiber: „Der Jesuit und sein Bößling“, in Scene geben, dem eine Reihe lebender Bilder nach dem Umland'schen Liede: „Es zogen drei Burchen wohl über den Rhein“ etc. folgen wird. Die Vorstellung des bewährten Lustspiels ist eine sorgfältig vorbereitete und wird für die Halle'schen Theaterbesucher dadurch noch einen Reiz mehr erhalten, das Fräulein Kellmann, guten Andenkens, die Rolle des Charles übernommen hat. Wir empfehlen diese Benefiz-Vorstellung aus mehr als einem Grunde der Theilnahme des Publikums, die Herr Dreßler in reichem Maße verdient.

### Wollmärkte.

— Berlin, d. 20. Juni. (Bericht von Louis Bernard, vereid. Wollmaler und Zapfer beim Lombard der Hauptbank.) Bereits am 17. d. M. begann das Geschäft auf den Wägen und wurden an diesem Tage und am 18. große Partien weiße Kammwollen verkauft. Am 19. schon sehr früh fing das Geschäft auf dem Markte selbst an und machten sich die Verkäufe so rasch, daß am Abend wohl  $\frac{1}{2}$  der Wollen in erster Hand verkauft waren. Heute ist in Producenten Händen nur noch ganz wenig übrig. Wir besaßen ein altes Lager 1862 von ca. 20,000 Ctr., 1863 von ca. 30,000 Ctr. neu wurden zugeführt 1862 135,000 Ctr., 1863 140,000 Ctr., zul. 1862 155,000 Ctr., 1863 170,000 Ctr. Der Unterschied der Preise gegen vergangenes Jahr ist nicht bedeutend. Für Wollen, die gut in der Wäsche ausfallen, wurde ein Aufschlag von 1 à 3 Thlr. bewilligt; ja einige besonders gut gerathene Stämme holten selbst 4 à 5 Thlr. mehr. Minder gut gewaschene Wollen wurden zu vorjährigen Preisen verkauft und schlechte Wäschgen verkauften sich schwer selbst mit einer kleinen Reduktion gegen vergangenes Jahr. Die Preise lassen sich demnach notiren: bohefine und seine Wollen 80 à 90 Thlr., feine Mittelwollen 72 à 78 Thlr., Mittelwollen 67 à 70 Thlr., geringe Wollen 45 à 62 Thlr. Für Pell-, Schweipwollen und Locken haben sich die Preise noch nicht festgesetzt, da nur wenig darin umgegangen. Die Wäschgen ließen meist viel zu wünschen übrig. Dafür wurden aber auch die guten Wäschgen ausnahmsweise höher bezahlt und wird der Unterschied in den Preisen zwischen guter und schlechter Wäsche immer bedeutender werden, da es leichter scheint, daß die frühere große Sorgfalt, gute Wäschgen zu erzielen, nachgelassen hat. Das Schutzgewicht war größer als im vergangenen Jahr. Die Anzahl der Käufer war der des vergangenen Jahres gewiß gleich, wenn nicht größer und theilweise sich das Ausland in diesem Jahre wohl nicht bedeutender als im vorigen. Die am 18. stattgefundene Auction hat den davon gehegten Erwartungen nicht ganz entsprochen. Jede Neuerung in Handelsgeschäften löst fast immer auf Schwierigkeiten. Wenn die Neuerung aber zeitgemäß und gut ist, so werden auch diese Hindernisse durch Beharrlichkeit mit der Zeit überwunden werden. Auf den Wägen wird noch stark gehandelt. Ueber den unverkauften Bestand läßt sich heute noch nichts angeben.

— Göttingen, d. 21. Juni. Der gestern hier zu Ende gegangene Wollmarkt war mit 10,000 Stein besaßen. Die ganze Anfuhr wurde verkauft und zwar zu  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{4}$  Thlr. für den Stein, durchschnittlich 1 Thlr. auf den Stein höher, als im vorigen Jahre.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 145.

Halle, Donnerstag den 25. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. Juni 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

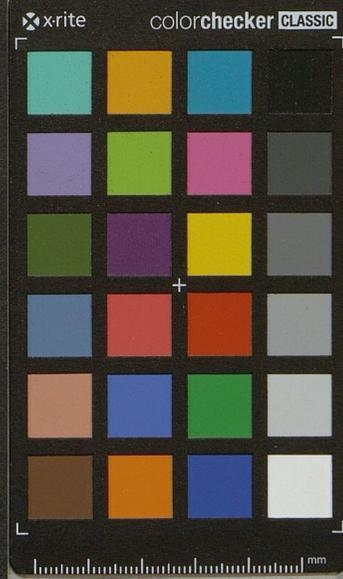
Berlin, d. 23. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungsrath von Schmidt in Dypeln zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium zu ernennen. Der Ministerpräsident v. Bismarck ist bereits heute Mittag 1/2 Uhr, in Begleitung des Regierungsrathes Zietelmann, zu Sr. Majestät dem Könige nach Karlsbad abgereist und wird etwa acht Tage in dem Kurorte verweilen. Vor der Abreise hatte Herr v. Bismarck noch längere Konferenzen mit dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg und dem Unterstaats-Secretär v. Thile.

Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung in der Angelegenheit, betreffend die Beschwerde der Stadtverordneten-Versammlung über die Regierungs-Verfügung vom 7. d. M., Beschluß gefaßt. Es handelte sich bekanntlich um drei Anträge und Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung. Ueber den ersten Antrag, in welchem die Stadtverordneten-Versammlung die Absendung einer Deputation der Communal-Behörden an Se. Maj. den König für gesetzlich zulässig erachtete, war im Magistrats-Collegium kein weiterer Beschluß zu fassen, weil es sich hierbei lediglich um eine Ansicht der Stadtverordneten handelte. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte aber auch demnachst den Magistrat aufgefordert, gegen die Verfügung der k. Regierung in Potsdam vom 7. d. Mts. den Beschwerdeweg in den geordneten Instanzen zu verfolgen. Diesem Antrage hat der Magistrat sich angeschlossen, von der Voraussetzung ausgehend, daß es sich um Wahrung des Petitionsrechts handle. Dagegen trat derselbe den weiteren Beschlüssen nicht bei, Adressen und Deputationen bis zur Aufhebung des Regierungsverbots nicht zu erlassen, indem besonders geltend gemacht wurde, daß der Erlaß des Ministers des Innern sich nur auf Adressen und Deputationen der Stadtverordneten-Versammlungen beziehe und die Stellung der Magistrats in dieser Beziehung nicht direkt berühre. Es wurde indessen vorbehalten, bei bestimmten Anlässen auf den Gegenstand zurückzukommen. Eine Commission wurde schließlich mit der Redaktion der Beschwerde an das Oberpräsidium beauftragt.

Die „Kreuzzeitung“ nennt die österreichische Thronrede einen Absagebrief an die Conservativen und bemerkt: „Diese Thronrede wird in Böhmen, Mähren, Ungarn und Croatien viele Seufzer erwecken.“

Von dem Wagner'schen Staats- und Gesellschafts-Verein ist das Heft conficirter worden, in welchem der Artikel „Geographie“ enthalten ist. Der Literat F. Voewenberg hatte vor längerer Zeit denselben als Nachdruck einer seiner älteren Arbeiten denuncirt.

Die Seehandlungs-Societät will nunmehr auch die im Kreise Hirschberg, Regierungsbezirk Liegnitz, belegene Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei zu Erdmannsdorf nebst den dazu gehörenden Bleich- und Appretur-Anstalten mit allem Zubehör an Grundstücken, Gebäuden, Betriebseinrichtungen, Maschinen und Utensilien im Wege des Zuschlages auf bis zum 19. September c. bei der Generaldirection hieselbst veräußern. Die Spinnerei, welche theils durch Wasser-, theils durch Dampfkraft betrieben wird, besitzt



gedehnten Be-

Die Hafenschiff etwa 1800 einen Theil der it der Begründung macht werden. uf von Bau- in welchem die 18 Baupläge

en noch unun- ehene Gütsbed- nd Leipzig, und sofort nach sich schon 110 tlassen. Die zialynski wer- nferer Provinz n sämtliche geben, welche zwar wohl

Wien sirkul- en nachsteh- ngen Wie- : „Wie wie a Koburg mit Schleswig-hol- Antrages zu daß damit ge- er früher er- Erfahrungen reform-Frage

verhört worden wäre, was seit Jahren von rhetorischem Beiworte über diesen Gegenstand gelegentlich zu hören oder zu lesen gewesen, an einem bestimmten und faßbaren Ergebnisse soll es auch hierbei gefehlt haben. Und in der That: wenn Oesterreich mit einem ernsthaften Reformplane hervortreten wollte, so sind wir überzeugt, daß es bei den Würzburgern auf denselben Widerstand stoßen würde, den diese von anderer Seite kommenden Bestrebungen entgegensetzen. So ist denn, meint unsere Quelle, Herzog Ernst zwar hochgeehrt, aber im Wesentlichen unbefriedigt und ohne sanguinische Hoffnungen von Wien geschieden.

Den Mitgliedern des Leipziger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung giebt der Vorstand die frohe Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich den böhmischen Lutheranern in Prag die Paulaner-(Salvator-) Kirche daselbst geschenkt hat.